Beute

SCHAUSPIEL

eine Farce von Joe Orton / Deutsch von René Pollesch / *ab 14 Jahren*



WENN JA, WAS DANN? | Staatstheater Darmstadt


Nico Ehrenteit, Stefan Schuster

Beute

eine Farce von Joe Orton / Deutsch von René Pollesch / *ab 14 Jahren*

MR.MCLEAVY Frank Wiegard
INSPEKTOR TRUSCOTT Tilla Danaylow
FAY Aleksandra Kienitz
DENIS Nico Ehrenteit
HAL Stefan Schuster
MRS. MCLEAVY Maria Varga
MEADOWS David Friedman

REGIE Katharina Stoll
BÜHNE Wicke Naujoks
MUSIK David Friedman
DRAMATURGIE Marlon Tarnow

DAUER *1 Stunde 30 Minuten, keine Pause*

REGIEASSISTENZ & ABENDSPIELLEITUNG Isabella Roumiantsev, Laura Federolf PRODUKTIONSASSISTENZ Elena Fünfer SOUFFLAGE Rafael Buchta KOSTÜMASSISTENZ Silke Ehrhard LICHT Selim Elmasry, Max Hennig TON Max Hennig, Selim Elmasry TECHNISCHE LEITUNG Yawo Gomado MASKE Manuela Kutscher REQUISITE EINRICHTUNG Team Requisite Schauspiel ABENDBETREUUNG REQUISITE Manuela Oberndorfer, Carina Krüger-Keller KOMMUNIKATION Valentina Tepel

---

Premiere am Freitag, 28. August 2026, 20:00 Uhr
Staatstheater Darmstadt, Kammerspiele

Stefan Schuster, Aleksandra Kienitz, Nico Ehrenteit



Beute: Abschluss der Joe Orton-Trilogie

Ging es in „Was der Butler“ sah in einer psychiatrischen Privatklinik noch um die Frage, was gesellschaftlich als „normal“ oder „krank“ abgestempelt wird – entfesselt durch einen Arzt, der einen missglückten Verführungsversuch vor Frau und Inspektor vertuschen will –, verlagerte sich der Fokus in „Seid nett zu Mr. Sloane“ auf das Private: Hier stand die Frage im Zentrum, wie Sexualität im Alter aussieht und wie rücksichtslos Begehren ausgelebt wird, wenn die alternde Vermieterin Kath ungeniert nach ihrem jungen Untermieter Mr. Sloane lüstet.

Den Höhepunkt und Abschluss unserer Joe-Orton-Trilogie bildet nun „Beute“. Vor dem Hintergrund Joe Ortons eigener Biografie im Großbritannien der 1960er Jahre, in dem seine Homosexualität gesellschaftlich tief stigmatisiert und sogar kriminalisiert wurde, hinterfragt das Stück, wie heuchlerisch und korrupt bürgerliche Wertesysteme und staatliche Institutionen tatsächlich sind:

Ein Trauerhaus im Ausnahmezustand. Mrs. McLeavy ist tot, und ihr Witwer Mr. Mcleavy versinkt in Rosen und religiöser Andacht. Doch während sich der süßliche, schwere Duft von Beerdigungskränzen verbreitet, verfolgen sein Sohn Hal und dessen Komplize Dennis ganz andere Pläne. Die beiden haben gerade eine Bank ausgeraubt und suchen verzweifelt nach einem Versteck für die zwanzigtausend Pfund Beute. Kurzerhand landet das Geld dort, wo niemand danach suchen würde: im Sarg der verstorbenen Mutter.

Marlon Tarnow

Blick der Regisseurin auf das Stück

Joe Orton erzählt in Beute von einer skrupellosen, individualistischen Gesellschaft, in der die eigene Profitgier mit Bezug auf vermeintliche Wertesysteme kaschiert wird. Er skizziert, wie Obrigkeitsgehorsam zu einem völlig korrupten, wertlosen System führt, und fädelt dabei geschickt und wie nebenbei einen sehr freien Umgang mit Sexualität und Queerness ein. Damit führt er die Unfähigkeit staatlicher Institutionen vor; er erzählt, kaschiert hinter Codes, was die bürgerliche Gesellschaft bis heute als obszön und abjekt unterdrückt: queeres Begehren und schwule Sexualitäten, vulgäre Körper. Leider hat diese Gesellschaftskritik bis heute nicht an Relevanz verloren. Orton macht dies mit einer Eleganz, die explizit in der englischen Sprache und im britischen Humor gegeben ist, der sich auf Deutsch wohl etwas anders erzählen lässt.

Katharina Stoll



David Friedman, Aleksandra Kienitz



Tilla Danaylow, Stefan Schuster, Aleksandra Kienitz

Ein Apartment auf dem Uranus (Auszug)

Um die Anziehung von Männern zu anderen Männern zu erklären, erdachte der deutsche Jurist Karl Heinrich Ulrichs 1864 das Wort „Uranier", um jene zu bezeichnen, die Beziehungen eines „dritten Geschlechts" führten und gegen das Gesetz liebten. Es war der Versuch, eine Form der Liebe zu legitimieren, die einen damals in England oder Preußen an den Galgen bringen konnte und die bis heute in vierundsiebzig Ländern illegal ist sowie in dreizehn Ländern mit der Todesstrafe belegt wird.

Ulrichs war der erste europäische Bürger, der öffentlich erklärte, ein Uranier zu sein. Er tat dies 1867 in München vor einer Versammlung von fünfhundert Juristen und Parlamentariern, nachdem er zuvor zu einer Gefängnisstrafe verurteilt und seine Bücher verboten worden waren. Anstatt sich zu verstecken, verteidigte er das Recht auf diese Liebe und forderte eine Neuorganisation der Zeichensysteme. Er verlangte eine Änderung der politischen Rituale, die die gesellschaftliche Anerkennung eines Körpers als gesund oder krank, als normal oder kriminell definierten. Damit erfand er eine völlig neue Sprache und eine neue Szene der Artikulation.

Für die medizinische Rechtsprechung am Ende des 19. Jahrhunderts wurde Homosexualität jedoch als Krankheit, als Abweichung und als Verbrechen reklassifiziert. Diese Kategorien wurden im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts zu authentischen biopolitischen Techniken im Umgang mit Sexualität. Als der Begriff der Homosexualität schließlich aus den westlichen psychiatrischen Handbüchern verschwand, tauchten Intersexualität und Transsexualität als neue Pathologien auf, für die Medizin, Pharmakologie und Recht umgehend neue Heilmittel vorschlugen.

Jedes Wort von Ulrichs hallt bis heute wider und verweist auf die Gewalt, die durch die dualistische Epistemologie des Westens erzeugt wird. Das gesamte Universum wird durch die Norm in zwei Hälften gespalten. Alles in diesem Wissenssystem ist Kopf oder Zahl. Wir sind menschlich oder tierisch. Mann oder Frau. Was wir „Subjektivität" nennen, ist nur die Narbe, die über der Wunde dieses Bruchs liegt und die Vielfalt dessen verdeckt, was wir hätten sein können. Auf dieser Narbe wurden Eigentum, Familie und Erbschaft gegründet.

Homosexualität und Heterosexualität, Intersexualität und Transsexualität existieren nicht außerhalb einer kolonialen, kapitalistischen Epistemologie, die die sexuellen Praktiken der Fortpflanzung als Strategie zur Verwaltung der Bevölkerung privilegiert. Diese Kategorien sind lediglich die Landkarte, die von der Autorität aufgezwungen wird, sie sind nicht das Territorium des Lebens.

Paul B. Preciado



Nico Ehrenteit, Stefan Schuster







Stefan Schuster, Tilla Danaylow, Frank Wiegard

Die Disziplinierung der Gesellschaft: Von der Kaserne und dem Kloster

Der Zeitplan unserer Gesellschaft ist ein altes Erbe, dessen strenges Modell zweifellos von den Klostergemeinschaften angeregt wurde. Seine drei großen Methoden – Rhythmen etablieren, bestimmte Beschäftigungen vorschreiben und die Zyklen der Wiederholung regulieren – fanden sich bald in Schulen, Werkstätten und Krankenhäusern wieder. Jahrhundertelang waren die religiösen Orden die Meister der Disziplin: Sie waren die Spezialisten der Zeit, die großen Techniker des Rhythmus und der regelmäßigen Aktivitäten. Die immer strengeren Übungen, die das asketische Leben vorschlug, wurden zu Aufgaben von zunehmender Komplexität, die den allmählichen Erwerb von Wissen und gutem Verhalten markierten. Das Streben der gesamten Gemeinschaft nach Erlösung wurde zum kollektiven, permanenten Wettbewerb von Individuen, die in Bezug zueinander klassifiziert wurden. Diese religiösen Verfahren bildeten den ersten Kern von Methoden, die darauf abzielten, individuell geprägte, aber kollektiv nützliche Fähigkeiten hervorzubringen.

Während das Kloster die Zeit strukturierte, lieferte das Militär das Modell für die soziale Ordnung. Es mag sein, dass der Krieg als Strategie eine Fortsetzung der Politik ist. Aber es darf nicht vergessen werden, dass die Politik selbst als eine Fortsetzung des militärischen Modells konzipiert wurde – als ein grundlegendes Mittel zur Verhinderung bürgerlicher Unruhen. Die Politik als eine Technik des inneren Friedens und der Ordnung versuchte, den Mechanismus der perfekten Armee, der disziplinierten Masse und der fügsamen, nützlichen Truppe in der Gesellschaft zu implementieren. Die Armee garantierte den bürgerlichen Frieden deshalb, weil sie eine reale Kraft war, aber auch, weil sie eine Technik und ein Korpus von Wissen war, die ihr Schema über den gesamten sozialen Körper projizieren konnten. Wenn es eine Politik-Krieg-Reihe gibt, die über die Strategie verläuft, dann gibt es eine

Armee-Politik-Reihe, die über die Taktik verläuft. Es ist die Taktik, die es ermöglicht, die Armee als ein Prinzip zur Aufrechterhaltung der Abwesenheit von Kriegsführung in der Zivilgesellschaft zu verstehen. Das klassische Zeitalter erlebte die Geburt einer minutiösen militärischen und politischen Taktik, durch die die Kontrolle der Körper und der individuellen Kräfte innerhalb der Staaten ausgeübt wurde. Das Militärische wurde genau am Kreuzungspunkt zwischen Krieg und Schlachtlärm auf der einen Seite und Ordnung und Schweigen, dienstbar dem Frieden, auf der anderen Seite spezifiziert.

In den protestantischen Armeen von Moritz von Oranien und Gustav Adolf wurde die militärische Disziplin durch eine Rhythmik der Zeit erreicht, die von frommen Übungen durchsetzt war; das Armeeleben, so sollte Boussanelle später sagen, sollte einige der „Vollkommenheiten des Klosters selbst" aufweisen. Die Vorschriften, die für die protestantischen und frommen Armeen charakteristisch waren, wurden in Vorschriften für alle Armeen Europas umgewandelt. Die Modellkollegien der Jesuiten lieferten die Grundzüge für die allgemeinen Formen der Erziehungsdisziplin. Die Ordnung der Marine- und Militärkrankenhäuser lieferte das Modell für die gesamte Reorganisation der Krankenhäuser im achtzehnten Jahrhundert.

Michel Foucault



Nico Ehrenteit, Aleksandra Kienitz, Frank Wiegard, Stefan Schuster



Anfertigung der Dekorationen & Kostüme in den Werkstätten des Staatstheaters Darmstadt TECHNISCHE DIREKTION Nico Göckel LEITUNG BÜHNENBETRIEB, KOORDINATION WERKSTÄTTEN & VERTRETUNG DES TECHNISCHEN DIREKTORS Uwe Czettl ABTEILUNGSLEITUNG BÜHNENTECHNIK & BÜHNENINSPEKTION Andreas Engelhardt TECHNISCHE LEITUNG KAMMERSPIELE & KOORDINATOR AUSSENSPIELSTÄTTEN Yawo Gomado PRODUKTIONSLEITUNG WERKSTÄTTEN Lisa Bader PRODUKTIONSASSISTENZ Anna Kirschstein, Elena Fünfer, Friederike Streu KONSTRUKTION Rumie Seidler, Marija Njegovanović LEITUNG BELEUCHTUNGS- & VIDEOABTEILUNG Heiko Steuernagel LEITUNG TONABTEILUNG Sebastian Franke LEITUNG KOSTÜMABTEILUNG Gabriele Vargas Vallejo, Saskia Scherer LEITUNG MASKENABTEILUNG Manuela Kutscher, Jennifer Stang LEITUNG REQUISITENABTEILUNG Ruth Spemann LEITUNG MALSAAL Ramona Greifenstein THEATERPLASTIK Lin Hillmer, Jenny Sciacovelli LEITUNG SCHREINEREI Daniel Kositz LEITUNG SCHLOSSEREI Jürgen Neumann LEITUNG POLSTER- & TAPEZIERWERKSTATT Andreas Kiss GEWANDMEISTEREI Oksana Grenz (Damen), Brigitte Helmes (Herren) SCHUHMACHEREI Thea Glaser, Tanja Heilmann, Anna Meirer

Text- und Bildnachweise S. 3: „Beute: Abschluss der Joe Orton-Trilogie“ und S. 4 „Blick der Regisseurin auf das Stück“ sind Originalbeiträge für dieses Programmheft | S. 6: „Ein Apartment auf dem Uranus (Auszug)“: Paul B. Preciado, Ein Apartment auf dem Uranus, Chroniken eines Übergangs | S.12: „Die Disziplinierung der Gesellschaft: Von der Kaserne und dem Kloster“: Michel Foucault, Überwachen und Strafen, Die Geburt des Gefängnisses

Fotos, Trailer & mehr zur Produktion:

Freunde des Staatstheaters Darmstadt e.V.

HESSEN
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Impressum HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN Andrea Jung SCHAUSPIELDIREKTOR Alexander Kohlmann LEITUNG KOMMUNIKATION Mariela Milkowa REDAKTION Marlon Tarnow SCHLUSSREDAKTION Valentina Tepel CORPORATE DESIGN sweetwater / holst STÜCKGRAFIK Lilian Backes LAYOUT Johanna Amberg FOTOS Lara Roßmann HERSTELLUNG Drach Print Media, Darmstadt PROGRAMMHEFT NR. 1 REDAKTIONSSCHLUSS 26.08.2026 / Änderungen vorbehalten
STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE

Mit Bus und Bahn ohne Zusatzkosten ins Staatstheater Darmstadt.

RMV KombiTicket



Maria Varga



STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG: